

# Anhaltender Strukturwandel zur Teilzeitbeschäftigung

Von Karl Brenke

korrigierte Fassung

Die Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung ist stark gewachsen – in Deutschland wie generell in Europa. In Deutschland hat sie in überdurchschnittlichem Maße zugelegt und ist derzeit stärker verbreitet als im EU-Durchschnitt. Offenbar handelt es sich um einen grundlegenden Strukturwandel, denn die Teilzeitarbeit hat unbeeinflusst von konjunkturellen Entwicklungen zugenommen. Wenngleich nach wie vor insbesondere einfache Tätigkeiten in Teilzeit ausgeübt werden, haben immer mehr Erwerbstätige mit einer mittleren oder hohen Qualifikation verkürzte Arbeitszeiten. Teilzeitarbeit hat sich auf immer mehr Berufsfelder und Tätigkeiten ausgebreitet. Für einen Strukturwandel spricht auch, dass sie besonders kräftig unter den Männern zugelegt hat.

Dennoch sind verkürzte Arbeitszeiten nach wie vor eindeutig die Domäne von Frauen – und zwar europaweit. Obwohl sich die Teilzeitquoten von Männern und Frauen in Deutschland einander angenähert haben, ist der Unterschied immer noch deutlich größer als in den meisten anderen europäischen Staaten. Große Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich in Deutschland wie generell in der EU hinsichtlich der Gründe für eine Teilzeitbeschäftigung: Bei Frauen sind es vor allem familiäre Motive, bei Männern dagegen eher die berufliche Qualifizierung und insbesondere der Mangel an Vollzeitstellen. Bei nicht wenigen Frauen ist ebenfalls ein unzureichendes Arbeitsplatzangebot ein Grund, sich mit einer Teilzeitstelle zu bescheiden. Trotz der in den letzten Jahren verbesserten Arbeitsmarktlage in Deutschland hat sich die Zahl derjenigen Erwerbstätigen, für die ein Teilzeitjob nur eine Notlösung darstellt, bei reichlich zwei Millionen eingependelt.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland hat zuletzt immer neue Rekordstände erreicht. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus – einer regelmäßigen Bevölkerungsumfrage – gab es im August 2011 39,7 Millionen Erwerbstätige. Das ist der höchste Wert, der bislang durch diese Umfrage gemessen wurde. Auch andere Quellen zeigen, dass derzeit die Zahl der Erwerbstätigen so hoch wie nie zuvor in Deutschland ist.<sup>1</sup> Nicht gewachsen ist allerdings das Arbeitsvolumen. Obwohl beispielsweise die Anzahl der Jobs schon im vergangenen Jahr höher war als vor der jüngsten Krise, fiel die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nach den Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung<sup>2</sup> noch etwas geringer aus. Auch in der Längsschnittperspektive hat sich die Zahl der geleisteten Stunden eher schwach entwickelt: Im Jahr 2010 war sie um 1,4 Prozent geringer als 2000, einem Jahr mit einer ebenfalls guten Konjunktur, und im Vergleich zu 1991 waren es sogar fünf Prozent weniger. Es muss sich also die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden pro Erwerbstätigen verringert haben.

Dies kann nicht an tarifvertraglichen Arbeitszeitverkürzungen liegen, die es schon seit langer Zeit nicht mehr gegeben hat. Die Einführung der 35-Stunden-Woche in Teilen der Industrie wurde Mitte der 90er Jahre abgeschlossen. Im Einzelhandel kam die Arbeitszeitverkürzung schon einige Jahre früher zum Stillstand. Statt einer tariflichen Arbeitszeitverringerung war im letzten Jahrzehnt eher ein Trend zur Verlängerung der

<sup>1</sup> Die amtliche Statistik weist über die Gesamtzahl der Erwerbstätigen regelmäßig zwei von einander abweichende Werte aus, die aus unterschiedlichen Quellen stammen. Zum einen werden monatliche Angaben nach der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung veröffentlicht. Diese basieren auf einer – zum Teil mit Schätzungen verbundenen – Zusammenführung von 48 Einzelstatistiken. Die zweite Quelle für die Zahl der Erwerbstätigen stellt der Mikrozensus dar. Hierbei handelt es sich um eine Bevölkerungsumfrage, die ein Prozent aller Einwohner erfassen soll. Nach dem Mikrozensus gab es 39,7 Millionen Erwerbstätige, nach der Erwerbstätigenrechnung waren es mit 41,1 Millionen (Inländerkonzept) deutlich mehr. Welche dieser beiden Zahlen der Realität näher kommt, ist ungewiss.

<sup>2</sup> Die Arbeitszeiten für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung werden vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung berechnet.

zu leistenden Wochenstunden zu beobachten;<sup>3</sup> das gilt insbesondere für den öffentlichen Dienst. Die pro Kopf gesunkene Stundenzahl kann deshalb nur darauf zurückzuführen sein, dass ein wachsender Teil der Erwerbstätigen einer Teilzeitarbeit nachgeht.

Im Folgenden soll die Entwicklung der reduzierten Arbeitszeit umrissen und die Struktur der Teilzeitbeschäftigten näher beleuchtet werden.<sup>4</sup> Weil für eine Differenzierung der Erwerbstätigen in Vollzeit- und Teilzeitkräfte keine umfassenden oder verlässlichen Monats- oder Quartalszahlen vorliegen, können lediglich Jahreszahlen verwendet werden, anhand derer sich die Beschäftigungsentwicklung nur grob skizzieren lässt. Die hier für Deutschland verwendete Datenquelle ist der Mikrozensus, dessen Vorteil darin besteht, dass er Auskunft über die Gesamtheit der Teilzeitbeschäftigten gibt. Da er zudem Teil des europäischen Labour Force Survey ist, liefert der Mikrozensus wegen des international einheitlichen Frageprogramms auch Informationen, die mit denen anderer Staaten vergleichbar sind. So kann die Entwicklung und Struktur der Teilzeitbeschäftigung in Deutschland in einen europäischen Rahmen gestellt werden. Zum einen wurde für die Untersuchung auf die Datenbank von EUROSTAT zugegriffen, die Informationen des Labour Force Survey (damit auch des Mikrozensus) für alle EU-Staaten sowie für einige weitere europäische Länder enthält. Zum anderen wurden die neuesten verfügbaren Individualdaten des Mikrozensus des Jahres 2008 verwendet. Für eine Strukturanalyse sind sie hinreichend aktuell, da sich Beschäftigungsstrukturen kurzfristig nicht grundlegend ändern.

Teilzeitarbeit findet in unterschiedlichen rechtlichen Formen statt. Es kann sich um eine Beschäftigung als Selbständiger oder als abhängig Beschäftigter handeln. Letzterer kann eine Stelle als Beamter, als regulär sozialversicherungspflichtig beschäftigter Arbeitnehmer, als Midi- oder Mini-Jobber annehmen. Auf diese Unterschiede wird nur am Rande eingegangen, weil ansonsten der Rahmen der Analyse gesprengt würde. Zudem stellen sich bei einer weiteren Aufgliederung einige Datenprobleme.

<sup>3</sup> In Ostdeutschland gab es indes in einer Reihe von Branchen eine Anpassung an die kürzeren Arbeitszeiten in den alten Bundesländern. Gesamtwirtschaftlich dürfte das aber nur wenig zu Buche geschlagen haben. Möglicherweise wurde auch die Zahl der von Vollzeitkräften zu leistenden Stunden auf individueller Ebene reduziert; das dürfte ebenfalls von marginaler Bedeutung sein.

<sup>4</sup> Die Analyse berücksichtigt allein die hauptsächliche Tätigkeit. Teilzeittätigkeit als zweite oder weitere entgeltliche Beschäftigung bleibt ausgeklammert.

## Teilzeitarbeit auf dem Vormarsch

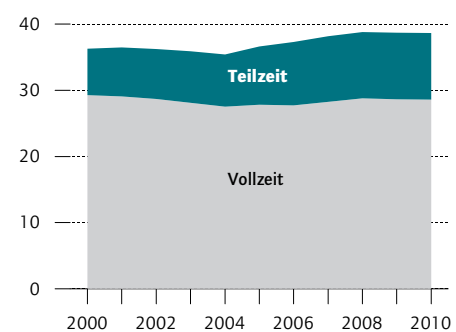
In der letzten Dekade nahm die Zahl der Erwerbstätigen bis 2004 konjunkturbedingt ab (Abbildung 1). Nach den hier verwendeten Jahresdaten stieg sie dann bis 2008 deutlich an und stagnierte danach. Beschäftigungsrückgänge bis Mitte des letzten Jahrzehnts gab es allein bei den Vollzeitstellen: Nach einem zeitweiligen Aufschwung im Zuge eines kräftigen Produktionsanstiegs nahm ihre Zahl seit 2008 wieder ab. Kein konjunktureller Einfluss ist dagegen bei der Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung zu sehen. Sie stieg seit 2000 stetig an – von 2004 bis 2007 mit rasantem Tempo, danach nur noch sehr gemächlich. Der Beschäftigungsaufbau in der letzten Dekade wurde allein durch eine deutliche Ausweitung der Teilzeitarbeit erzielt – die Zahl der Teilzeitbeschäftigten legte um reichlich drei Millionen auf mehr als zehn Millionen zu. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahm dagegen in diesem Zeitraum um 700 000 ab.<sup>5</sup>

Der überwiegende Teil des Wachstums bei der Teilzeitbeschäftigung wurde von den Frauen getragen. Bei den Männern hat sie – ausgehend von einem sehr geringen Niveau im Jahr 2000 – noch wesentlich rasanter zugelegt (Abbildung 2). Unter den Vollzeitkräften verlief die Beschäftigungsentwicklung bei Männern und Frauen

<sup>5</sup> Auch im derzeitigen Aufschwung hält der Trend zur Teilzeitbeschäftigung an: Zwar entwickelt sich die Zahl der Mini-Jobs schwach, aber bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wächst die Zahl der Teilzeitbeschäftigten mit doppelt so hohen Raten wie die Zahl der Vollzeitkräfte.

Abbildung 1

### Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland In Millionen



Quelle: Eurostat

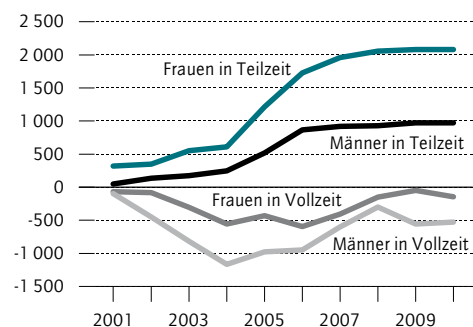
© DIW Berlin 2011

Der Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt basiert auf einem Zuwachs an Teilzeitjobs.

Abbildung 2

**Erwerbstätige in Deutschland nach Geschlecht und Arbeitszeit**

Veränderung gegenüber 2000 in 1 000 Personen



Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2011

Die Teilzeitbeschäftigung breitet sich auch bei den Männern aus.

weitgehend parallel; hier schnitten insgesamt die Frauen ebenfalls besser beziehungsweise nicht so schlecht ab wie die Männer.

**Wachstum der Teilzeitbeschäftigung in Deutschland über dem europäischen Durchschnitt**

Der Trend zu verkürzten Arbeitszeiten ist nicht nur ein deutsches Phänomen, sondern generell in Europa verbreitet. In den meisten Ländern stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten viel schneller als die Zahl der Vollzeitbeschäftigten. In manchen Staaten kam es wie in Deutschland dazu, dass Vollzeitbeschäftigung im Zeitraum von 2000 bis 2010 zurückging, während Teilzeitarbeit expandierte (Tabelle 1). Ausnahmen von dieser allgemeinen Entwicklung sind Polen und Rumänien sowie einige kleine Länder. Obwohl die Zahl der Teilzeitbeschäftigten generell viel geringer war und ist als die der Vollzeitkräfte, wurde nach dem Jahr 2000 etwa die Hälfte des Beschäftigungsaufbaus in der EU von den Erwerbstätigen in Teilzeit getragen. Auch europaweit kam das Wachstum bei der Teilzeitarbeit vor allem durch die vermehrte Beschäftigung von Frauen zustande. Von einem geringeren Niveau ausgehend, wuchs generell aber die Teilzeitbeschäftigung bei den Männern noch rascher.

In Deutschland fiel das Wachstum der Teilzeitarbeit in der Zeit von 2000 bis 2010 im internationalen Vergleich weit überdurchschnittlich aus; das gilt sowohl für die Frauen als auch für die Männer. Die Zahl der Männer

Tabelle 1

**Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in europäischen Ländern von 2000 bis 2010**

Veränderung 2010 gegenüber 2000 in Prozent

	Alle Erwerbstätigen			Frauen			Männer		
	Insgesamt	Vollzeit	Teilzeit	Insgesamt	Vollzeit	Teilzeit	Insgesamt	Vollzeit	Teilzeit
Belgien	9	4	26	17	12	23	3	0	54
Bulgarien	6	-	-	5	-	-	8	-	-
Dänemark	0	-6	22	2	-4	14	-2	-7	50
<b>Deutschland</b>	<b>7</b>	<b>-2</b>	<b>43</b>	<b>12</b>	<b>-1</b>	<b>35</b>	<b>2</b>	<b>-3</b>	<b>96</b>
Estland	0	-4	61	5	-1	60	-4	-7	63
Finnland	3	1	24	6	2	23	1	-1	27
Frankreich	11	10	17	17	19	14	6	5	31
Griechenland	7	5	48	16	13	52	2	1	40
Großbritannien	6	4	13	8	10	5	5	1	46
Irland	10	3	47	26	19	42	-1	-5	63
Italien	9	2	86	20	3	101	3	1	46
Lettland	0	1	-11	7	7	1	-6	-4	-25
Litauen	-5	-4	-16	-2	-1	-10	-8	-7	-23
Luxemburg	22	13	92	34	16	85	13	11	145
Malta	15	7	120	29	12	136	8	6	85
Niederlande	6	-7	26	14	-9	24	1	-7	32
Österreich	11	0	64	17	-2	55	6	1	118
Polen	10	13	-13	10	12	-3	10	13	-26
Portugal	-1	-1	3	3	5	-6	-4	-6	25
Rumänien	-13	-8	-39	-17	-11	-47	-9	-6	-29
Schweden	10	5	28	8	1	21	12	8	46
Slowakei	11	9	132	8	5	104	14	12	219
Slowenien	8	2	104	7	-1	109	9	4	96
Spanien	20	13	96	44	33	96	5	3	98
Tschechien	4	4	13	2	1	6	7	6	36
Ungarn	-1	-3	61	3	0	56	-3	-5	83
Zypern	31	30	39	43	45	28	22	20	61
<b>EU-27</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>26</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	<b>23</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>36</b>
Norwegen	10	7	20	11	12	11	9	4	50
Schweiz	10	3	28	15	2	25	7	3	42

Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2011

Die Teilzeitbeschäftigung wächst stärker als die Vollzeitbeschäftigung.

mit einem Teilzeitjob hierzulande verdoppelte sich in dem Zeitraum sogar. Auf ein ähnlich starkes Wachstum kommen nur wenige andere Länder wie beispielsweise Österreich oder Ungarn.

**Teilzeitarbeit nach wie vor eine Domäne von Frauen**

Gleichwohl ist die Teilzeitarbeit immer noch eine Domäne der Frauen. In allen europäischen Staaten sind die Frauen häufiger in Teilzeit tätig als die Männer. In der EU arbeitete 2010 fast jede dritte Frau verkürzt (Tabelle 2). In Deutschland ist der Anteil mit 45 Prozent weit

größer, nur die Niederlande und die Schweiz kommen auf noch höhere Teilzeitquoten bei den Frauen. Anders sieht es bei den Männern aus: Mit knapp zehn Prozent aller Erwerbstätigen liegt Deutschland nur knapp über dem EU-Durchschnitt. Wenngleich sich die Diskrepanz zwischen Männern und Frauen bei der Teilzeitbeschäftigung deutlich verringert hat, war sie auch zuletzt in kaum einem anderen Land so groß wie in Deutschland. Im Jahr 2010 war die Teilzeitquote der Frauen 4,7 mal (2000: 7,6 mal) so hoch wie die der Männer; im gewichteten Durchschnitt der EU-Staaten betrug diese Kennziffer 3,7 (2000: 4,4). Noch größer sind die Unterschiede lediglich in Italien, Österreich sowie Luxem-

burg, und genauso groß sind sie in Belgien. In den Staaten des früheren Ostblocks, in denen Teilzeitarbeit generell nur wenig verbreitet ist und Frauen traditionell in der Regel einer Vollzeittätigkeit nachgehen, sind die Unterschiede dagegen gering.

### Teilzeit häufiger bei älteren Erwerbstätigen

Neben dem Geschlecht spielt das Alter eine entscheidende Rolle. Teilzeitbeschäftigt sind in Deutschland besonders häufig Personen über 55 Jahren: Bei den Männern ist es ein Siebtel, bei den Frauen reichlich die Hälfte (Tabelle 3). Bei den Frauen ist die Teilzeitquote in den mittleren Jahren (40 bis 54 Jahre) kaum geringer, von den Männern hat dagegen in dieser Altersgruppe nur eine kleine Minderheit einen Teilzeitjob. Am wenigsten sind Teilzeitkräfte bei den Frauen unter 40 Jahren zu finden, bei den jüngeren Männern sind sie hier dagegen häufiger als in den mittleren Altersjahrgängen anzutreffen. Ein ähnliches Muster zeigt sich in der gesamten EU.

Insgesamt hat in allen Altersgruppen die Teilzeitbeschäftigung zugenommen, wenn auch bei Männern und Frauen in unterschiedlichem Maße. Unter den Männern ist die Zahl der Erwerbstätigen mit verkürzter Arbeitszeit in allen Altersgruppen seit dem Jahr 2000 in Deutschland gewachsen (Abbildung 3) – und zwar jeweils mit höherem Tempo als bei den Frauen. Unter den Frauen kam es lediglich zu deutlichen Zuwächsen bei den Personen ab 40 Jahren. Jüngere Frauen haben im gesamten Zeitraum von 2000 bis 2010 kaum zum Wachstum der Teilzeitbeschäftigung beigetragen. Bei all dem ist die Veränderung in der Altersstruktur der Erwerbstätigen zu berücksichtigen, die sich hin zu den Personen im mittleren und höheren Alter verschoben hat. In diesen Gruppen ist auch die Gesamtzahl aller Erwerbstätigen gewachsen. Dagegen hat die Zahl der Beschäftigten unter 40 Jahren abgenommen. Unter den Männern in dieser Altersgruppe kam es dennoch zu einer Zunahme der Teilzeitbeschäftigten, weil die Teilzeitquote sehr kräftig zugenommen hat. Bei den Frauen unter 40 Jahren reichte dagegen die Erhöhung der Teilzeitquote gerade aus, um den Rückgang bei der Zahl der Erwerbstätigen auszugleichen, so dass die Zahl der Teilzeitbeschäftigten in etwa konstant blieb.

In der letzten Dekade hat es in Deutschland demnach eine Veränderung der Struktur der Teilzeitbeschäftigten gegeben: Weiterhin dominieren eindeutig die Frauen, der Anteil der Männer ist jedoch von einem Siebtel auf ein Fünftel gestiegen (Abbildung 4). Zudem hat die Bedeutung jüngerer Personen deutlich abgenommen. In der gesamten EU kam es zu denselben Strukturveränderungen, wenngleich sie dort nicht so ausgeprägt waren wie in Deutschland.

Tabelle 2

### Teilzeitbeschäftigte in europäischen Ländern

Anteil an allen Erwerbstätigen in Prozent

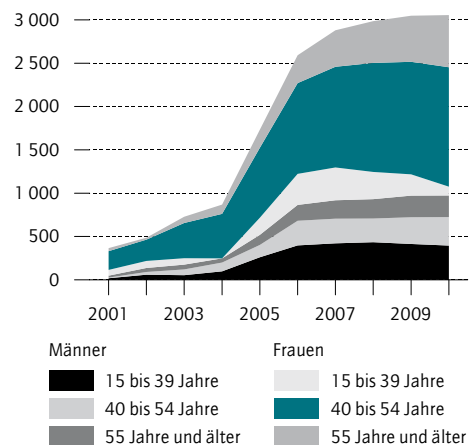
	Insgesamt		Frauen		Männer		Teilzeitquote der Frauen bezogen auf die der Männer	
	2000	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010
Niederlande	41	49	71	77	19	25	3,7	3,0
Schweiz	31	35	56	61	11	14	5,1	4,3
Norwegen	26	28	43	43	11	15	3,9	2,8
Großbritannien	25	27	44	43	9	13	4,9	3,4
Dänemark	22	27	35	39	10	15	3,5	2,6
Schweden	23	26	36	40	11	14	3,4	2,9
<b>Deutschland</b>	<b>19</b>	<b>26</b>	<b>38</b>	<b>45</b>	<b>5</b>	<b>10</b>	<b>7,6</b>	<b>4,6</b>
Österreich	17	25	33	44	4	9	7,7	4,9
Belgien	21	24	40	42	6	9	6,8	4,7
Island	28	23	47	35	12	12	3,9	2,9
Irland	17	22	31	35	7	12	4,3	2,9
<b>EU-27</b>	<b>16</b>	<b>19</b>	<b>29</b>	<b>32</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>4,4</b>	<b>3,7</b>
Luxemburg	11	18	26	36	2	4	14,4	9,0
Frankreich	17	18	31	30	5	7	5,7	4,5
Italien	9	15	17	29	4	6	4,5	5,3
Finnland	12	15	17	20	8	10	2,1	2,0
Spanien	8	13	17	23	3	5	5,9	4,3
Malta	7	13	14	25	3	6	4,0	4,2
Türkei	-	12	-	24	-	7	-	3,4
Portugal	11	12	17	16	6	8	2,7	1,9
Slowenien	6	11	8	15	5	9	1,6	1,7
Estland	7	11	10	15	4	7	2,3	2,0
Rumänien	16	11	19	11	14	11	1,3	1,1
Lettland	11	10	12	11	10	8	1,3	1,5
Kroatien	-	10	-	13	-	7	-	1,7
Zypern	8	9	14	13	5	7	3,1	2,0
Polen	11	8	13	12	8	6	1,6	2,0
Litauen	9	8	10	9	8	7	1,3	1,4
Griechenland	5	6	8	10	3	4	3,0	2,8
Tschechien	5	6	10	10	2	3	4,3	3,4
Mazedonien	-	6	-	7	-	5	-	1,5
Ungarn	4	6	5	8	2	4	2,5	2,1
Slowakei	2	4	3	5	1	3	2,9	1,9
Bulgarien	-	2	-	3	-	2	-	1,2

Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin.

Abbildung 3

**Teilzeitbeschäftigte in Deutschland nach Geschlecht und Altersgruppen**

Veränderung gegenüber 2000 in 1 000 Personen



Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2011

Nur jüngere Frauen tragen nicht zum Wachstum der Teilzeitbeschäftigung bei.

Tabelle 3

**Teilzeitbeschäftigte in Deutschland und der EU insgesamt nach Geschlecht und Alter**

Anteil an allen Erwerbstätigen in Prozent

	Teilzeitquote			Altersstruktur aller Erwerbstätigen		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
<b>Deutschland</b>						
Männer						
15 bis 39 Jahre	5	9	11	50	46	41
40 bis 54 Jahre	3	4	6	36	40	42
55 Jahre und älter	10	14	15	14	14	17
<b>Insgesamt</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>10</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Frauen						
15 bis 39 Jahre	32	36	36	52	46	41
40 bis 54 Jahre	43	49	52	38	42	43
55 Jahre und älter	50	53	53	11	12	16
<b>Insgesamt</b>	<b>38</b>	<b>43</b>	<b>45</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>EU-27</b>						
Männer						
15 bis 39 Jahre	7	8	9	51	49	46
40 bis 54 Jahre	4	4	5	37	37	39
55 Jahre und älter	14	14	15	12	13	15
<b>Insgesamt</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Frauen						
15 bis 39 Jahre	27	29	29	52	49	46
40 bis 54 Jahre	29	31	32	38	39	40
55 Jahre und älter	41	40	40	10	12	14
<b>Insgesamt</b>	<b>29</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin.

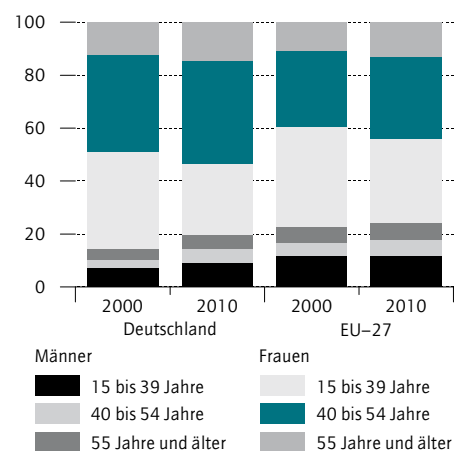
© DIW Berlin 2011

Personen über 55 Jahre sind besonders oft teilzeitbeschäftigt.

Abbildung 4

**Struktur der Teilzeitbeschäftigten in Deutschland und der EU insgesamt**

Anteile in Prozent



Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2011

Die Struktur der Teilzeitbeschäftigten verschiebt sich etwas hin zu Männern und Älteren.

**Teilzeitbeschäftigte vergleichsweise gering qualifiziert**

Einfache Jobs, für die nur eine geringe Qualifikation erforderlich ist, werden überdurchschnittlich in Teilzeitarbeit ausgeübt. Das gilt nicht nur für Deutschland, sondern für Europa generell. Für internationale Vergleiche der Qualifikation der Beschäftigten wird üblicherweise die ab 1997 geltende Klassifikation nach ISCED (International Standard Classification of Education) herangezogen. Zur ISCED-Stufe 5 und 6 zählen Personen, die eine Promotion, ein Studium oder eine Meisterbeziehungsweise Techniker Ausbildung abgeschlossen haben. ISCED 3 und 4 umfasst Personen, die eine andere Berufsausbildung, Abitur oder Fachhochschulreife vorweisen; die Personen in den Stufen darunter verfügen über nichts Derartiges. In fast allen Staaten – mit Ausnahme der Schweiz – ist die Teilzeitquote umso höher, je geringer die Qualifikation ist (Tabelle 4). Das gilt für Frauen wie für Männer. In Deutschland hatte im Jahr 2010 ein Drittel aller Erwerbstätigen mit geringer Ausbildung (bis ISCED 2) einen Teilzeitjob, bei den Personen mit höherer Ausbildung (ISCED 5 und 6) war es

knapp ein Fünftel. Unter den Frauen kam sogar mehr als die Hälfte der gering Qualifizierten auf verkürzte Arbeitszeiten, unter den hoch Qualifizierten war das bei reichlich einem Drittel der Fall. Wegen der geringeren Teilzeitquote sind die entsprechenden Anteile bei den Männern viel kleiner; so arbeiten hoch qualifizierte Männer selten auf Teilzeitbasis.

In der letzten Dekade ist die Teilzeitquote in Deutschland wie in der gesamten EU auf allen Qualifikations-

stufen gewachsen (Tabelle 5). Verkürzte Arbeitszeiten haben folglich mit Blick auf die beruflichen Tätigkeiten flächendeckend an Bedeutung gewonnen. Dabei hat sich unter den Teilzeitbeschäftigten das Gewicht hin zu den Personen mit mittlerer und höherer Ausbildung verlagert. Das liegt aber nicht daran, dass die Teilzeitquote bei Personen mit mittlerer und höherer Qualifikation stärker als bei den gering Qualifizierten gestiegen wäre. Tatsächlich trifft das nicht zu; in Deutschland ist sogar die Teilzeitquote bei den gering Qualifizierten besonders stark gewachsen. Vielmehr machte sich bemerkbar, dass das Qualifikationsniveau allgemein gestiegen ist: Die Zahl der Personen ab der ISCED-Stufe 3 hat zugelegt, die Gruppe aller Erwerbstätigen ohne Ausbildung ist dagegen geschrumpft. Das gilt ebenfalls für Europa insgesamt einschließlich Deutschlands.

Weitergehende Informationen liefern die Individualdaten des Mikrozensus von 2008. Danach war fast jeder zweite Erwerbstätige ohne Berufsausbildung in Deutschland teilzeitbeschäftigt, unter den Personen mit einem Hochschulabschluss traf das für ein Fünftel zu (Tabelle 6). Entsprechend finden sich Teilzeitkräfte besonders häufig unter den Personen mit einfachen Jobs – und bei diesen vor allem bei nicht manuellen Tätigkeiten, also bei einfachen Dienstleistungen. Von den Teilzeitjobs entfallen neben den einfachen Tätigkeiten ebenfalls viele auf Dienstleistungsberufe, die eine mittlere Qualifikation voraussetzen. In solchen Dienstleistungsberufen sind überwiegend Frauen tätig. Qualifizierte manuelle Tätigkeiten, die insbesondere Facharbei-

Tabelle 4

**Teilzeitbeschäftigte in europäischen Ländern nach der Ausbildung 2010**

Anteil an allen Erwerbstätigen in Prozent

	Insgesamt			Frauen			Männer		
	gering <sup>1</sup>	mittel <sup>2</sup>	hoch <sup>3</sup>	gering <sup>1</sup>	mittel <sup>2</sup>	hoch <sup>3</sup>	gering <sup>1</sup>	mittel <sup>2</sup>	hoch <sup>3</sup>
Belgien	30	25	20	56	49	32	14	8	7
Bulgarien	6	2	1	7	3	1	5	2	-
Dänemark	40	24	19	54	39	28	28	12	9
<b>Deutschland</b>	<b>33</b>	<b>28</b>	<b>19</b>	<b>52</b>	<b>48</b>	<b>35</b>	<b>15</b>	<b>9</b>	<b>8</b>
Estland	14	11	11	-	16	12	-	6	8
Finnland	25	15	11	34	22	13	18	9	7
Frankreich	23	17	15	39	31	24	8	6	6
Griechenland	8	6	4	15	10	6	5	4	2
Großbritannien	33	28	22	54	47	34	14	13	11
Irland	31	26	15	58	42	23	17	13	7
Italien	15	16	13	36	29	19	5	5	6
Lettland	14	10	8	18	12	10	12	8	6
Litauen	20	9	5	27	11	6	16	7	4
Luxemburg	24	20	13	45	41	25	5	3	4
Malta	13	12	9	31	26	14	6	-	-
Niederlande	54	50	42	85	80	65	32	23	23
Österreich	29	25	21	45	46	35	12	8	10
Polen	19	8	6	26	12	7	15	5	4
Portugal	13	5	7	20	6	7	8	4	6
Rumänien	26	7	1	28	7	-	25	7	1
Schweden	36	25	24	54	43	32	21	12	14
Slowakei	26	3	2	29	5	3	23	2	2
Slowenien	21	11	7	26	15	9	16	8	5
Spanien	15	14	11	31	24	17	5	6	5
Tschechien	10	5	7	13	9	11	6	2	4
Ungarn	10	6	4	12	8	6	8	4	3
Zypern	13	8	7	18	13	9	9	5	4
<b>EU-27</b>	<b>23</b>	<b>19</b>	<b>16</b>	<b>40</b>	<b>33</b>	<b>24</b>	<b>11</b>	<b>8</b>	<b>8</b>
Island	29	22	17	42	40	24	17	9	8
Norwegen	39	29	22	57	49	30	23	14	12
Schweiz	31	39	32	50	65	59	10	13	16
Kroatien	27	6	3	35	8	3	19	5	3
Mazedonien	11	4	4	17	5	3	8	4	4
Türkei	15	5	5	32	10	8	8	3	4

1 Ausbildung nach ISCED-Klassen 0 bis 2.  
 2 Ausbildung nach ISCED-Klassen 3 bis 4.  
 3 Ausbildung nach ISCED-Klassen 5 bis 6.

Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin.

Tabelle 5

**Teilzeitquoten und Struktur der Teilzeitbeschäftigten nach der Ausbildung**  
 In Prozent

	Deutschland		EU-27	
	2000	2010	2000	2010
<b>Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Erwerbstätigen</b>				
geringe Ausbildung <sup>1</sup>	22	33	19	23
mittlere Ausbildung <sup>2</sup>	21	28	15	19
hohe Ausbildung <sup>3</sup>	14	19	13	16
<b>Anteil an allen Teilzeitbeschäftigten</b>				
geringe Ausbildung <sup>1</sup>	20	17	36	27
mittlere Ausbildung <sup>2</sup>	62	62	46	49
hohe Ausbildung <sup>3</sup>	18	20	18	24

1 Nach ISCED-Klassen 0 bis 2.  
 2 Nach ISCED-Klassen 3 bis 4.  
 3 Nach ISCED-Klassen 5 bis 6.

Quelle: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin.



ter ausüben, sowie hoch qualifizierte Tätigkeiten tragen dagegen nur einen kleinen Teil zur Beschäftigung mit reduzierter Arbeitszeit bei.

### Teilzeitarbeit wird oft als Mini-Job ausgeübt

Die Beschäftigungsverhältnisse lassen sich nach ihrem rechtlichen Status weiter aufgliedern. Anhand des Mikrozensus können die Personen mit einem Mini-Job von den Erwerbstätigen in Teilzeit mit einem anderen Beschäftigungsverhältnis – also der Tätigkeit als Selbständiger, Beamter oder sozialversicherungspflichtig beschäftigter Arbeitnehmer (einschließlich Personen mit einem Midi-Job) – abgegrenzt werden. Zudem können die Teilzeitbeschäftigten mit einem Ein-Euro-Job identifiziert werden. Deren Anteil an allen Teilzeitkräften liegt aber deutlich unter einem Prozent und ist daher insgesamt eher bedeutungslos.

Reichlich ein Drittel aller Teilzeitbeschäftigten übte im Jahr 2008 einen Mini-Job aus. Ein besonders großer Anteil an Mini-Jobbern findet sich unter den Personen, die einfache Jobs ausüben, keine Berufsausbildung haben oder männlichen Geschlechts sind. In all diesen Gruppen stellen die Mini-Jobber ungefähr die Hälfte aller Teilzeitbeschäftigten.

Überdies sind Personen mit einem Mini-Job besonders häufig unter denjenigen Teilzeitbeschäftigten zu finden, die vor ihrer Erwerbstätigkeit arbeitslos<sup>6</sup> oder überhaupt nicht auf dem Arbeitsmarkt präsent waren (weil sie beispielsweise ihre Berufstätigkeit unterbrochen hatten oder erstmals einen Job angenommen haben). Diese Personengruppe wie auch die zuvor Arbeitslosen üben im Allgemeinen vielfach eine Teilzeittätigkeit aus, nicht nur besonders oft einen Mini-Job. Offensichtlich erfolgt der Eintritt in den Arbeitsmarkt häufig über eine Teilzeitbeschäftigung. Gleichwohl: Die allermeisten Teilzeitarbeitnehmer sind zu ihrer aktuellen Beschäftigung durch den Wechsel von einer anderen Arbeitsstelle gekommen, waren also zuvor bereits erwerbstätig.

Teilzeitbeschäftigung findet sich nicht nur bei Arbeitnehmern, sondern auch bei Selbständigen und ihren mithelfenden Familienangehörigen. Jeder Fünfte davon übt hauptsächlich einen Teilzeitjob aus; bei den Selbständigen, die keine Arbeitnehmer beschäftigen, trifft das sogar auf jeden Vierten zu. Dieser Anteil ist kaum geringer als der der Teilzeitbeschäftigten unter den Arbeitnehmern.

<sup>6</sup> Es ist durchaus möglich, dass selbst Personen, die arbeitslos gemeldet sind, eine Teilzeitbeschäftigung ausüben. Diese Gruppe lässt sich anhand des Mikrozensus nicht ermitteln, die Zahl solcher Personen dürfte aber erheblich sein.

Tabelle 6

### Teilzeitquoten, Struktur Teilzeitbeschäftigter und Mini-Jobber-Anteile<sup>1</sup> in Deutschland 2008

Anteile in Prozent

	Teilzeitbeschäftigte	Struktur der Teilzeitbeschäftigten	Mini-Jobber <sup>2</sup>
<b>Geschlecht</b>			
Männer	11	21	47
Frauen	48	79	32
<b>Erwerbsstatus</b>			
Selbständige und mithelfende Familienangehörige	22	10	-
Arbeitnehmer	29	90	-
<b>Ausgeübte Tätigkeit</b>			
Einfache manuelle Berufe	31	21	55
Qualifizierte manuelle Berufe	12	8	41
Einfache nicht manuelle Berufe	48	22	44
Qualifizierte nicht manuelle Berufe	31	43	22
Professionen, Ingenieure, Manager	15	6	15
<b>Ausbildung</b>			
Ohne Berufsausbildung	46	25	52
Lehre, Fachschule	26	62	32
Fachhochschule, Hochschule	20	13	18
<b>Vorherige berufliche Stellung</b>			
Erwerbstätig	25	82	29
Arbeitslos	54	5	58
Nicht auf dem Arbeitsmarkt	75	13	62
<b>Insgesamt</b>	<b>28</b>	<b>100</b>	<b>35</b>

<sup>1</sup> Ohne Auszubildende, Zivildienstleistende und Wehrpflichtige.

<sup>2</sup> Bezogen auf alle Teilzeitbeschäftigten.

Quellen: Mikrozensus 2008; Berechnungen des DIW Berlin.

Teilzeitbeschäftigte finden sich besonders oft unter den Personen mit einfachen Dienstleistungsjobs.

### In Teilzeit wird meist aus persönlichen Gründen gearbeitet, aber oft auch mangels Vollzeitstellen

Warum eine Teilzeitbeschäftigung statt einer Vollzeittätigkeit ausgeübt wird, kann vielerlei Gründe haben. Persönliche Motive oder familiäre Umstände können die ausschlaggebende Rolle spielen. Es kann aber auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt entscheidend sein, die vom Individuum nicht beeinflussbar ist. Insgesamt stehen persönliche und familiäre Gründe im Vordergrund. Knapp ein Viertel der Teilzeitbeschäftigten in Deutschland gibt an, dass sie wegen der Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Erwachsenen verkürzt arbeiten. Ein Zehntel nennt Ausbildung und ein Fünftel andere persönliche Gründe (Tabelle 7). Immerhin 20 Prozent der Teilzeitbeschäftigten arbeiten deshalb verkürzt, weil sie keine Vollzeitstelle finden.

Tabelle 7

**Motive der Teilzeitbeschäftigten in europäischen Staaten 2010**

In Prozent aller Teilzeitbeschäftigten der jeweiligen Staaten

	Keine Vollzeitstelle zu finden	Krankheit, Behinderung	Betreuung von Kindern, Pflegebedürftigen	Andere familiäre Gründe	Ausbildung, berufliche Fortbildung	Andere Gründe
<b>Alle Erwerbstätigen</b>						
EU-27	27	4	23	14	10	22
<i>darunter:</i>						
Belgien	11	5	16	32	3	34
Dänemark	15	9	3	31	37	5
<b>Deutschland</b>	<b>22</b>	<b>3</b>	<b>24</b>	<b>20</b>	<b>10</b>	<b>22</b>
Frankreich	32	6	29	15	1	17
Großbritannien	16	2	34	19	14	16
Italien	50	2	22	6	4	16
Niederlande	6	4	32	4	22	31
Österreich	12	3	33	17	11	25
Polen	22	8	8	4	11	48
Portugal	43	9	4	24	5	15
Schweden	28	11	18	15	12	16
Spanien	49	2	15	7	8	19
Tschechien	16	18	20	9	14	23
Ungarn	35	19	9	2	5	30
Norwegen	18	14	14	11	25	18
Schweiz	7	4	19	28	10	32
Türkei	9	3	5	4	5	75
<b>Frauen</b>						
EU-27	24	3	28	16	7	21
<i>darunter:</i>						
Belgien	11	4	18	33	2	32
Dänemark	16	8	4	37	31	5
<b>Deutschland</b>	<b>19</b>	<b>2</b>	<b>28</b>	<b>23</b>	<b>7</b>	<b>22</b>
Frankreich	31	5	34	16	1	14
Großbritannien	12	1	42	19	10	17
Italien	47	1	28	7	3	14
Niederlande	5	3	40	6	16	30
Österreich	10	2	39	18	8	23
Polen	22	5	11	4	9	49
Portugal	45	7	5	26	4	13
Schweden	27	10	22	16	10	15
Spanien	48	1	18	9	6	18
Tschechien	17	14	26	10	10	22
Ungarn	33	17	14	3	4	29
Norwegen	19	14	18	13	20	17
Schweiz	7	3	23	32	7	30
Türkei	5	2	9	5	3	76
<b>Männer</b>						
EU-27	36	7	4	7	20	25
<i>darunter:</i>						
Belgien	15	7	4	26	7	40
Dänemark	15	11	0	16	52	7
<b>Deutschland</b>	<b>38</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>27</b>	<b>20</b>
Frankreich	36	10	6	12	3	33
Großbritannien	32	4	7	17	27	14
Italien	65	3	1	2	7	22
Niederlande	8	6	10	1	42	33
Österreich	18	5	5	13	28	32
Polen	23	13	1	2	16	46
Portugal	40	13	1	20	8	19
Schweden	29	14	7	13	18	19
Spanien	55	2	1	1	18	23
Tschechien	11	30	1	5	26	25
Ungarn	39	22	-	-	7	30
Norwegen	13	17	2	6	41	21
Schweiz	10	8	6	13	23	41
Türkei	14	3	0	2	8	73

Quellen: Eurostat; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2011

Meist wird aus persönlichen Gründen in Teilzeit gearbeitet.



In der gesamten EU sind die Ursachen für die Ausübung eines Teilzeitjobs im Schnitt ähnlich verteilt. Allerdings gibt es zwischen den einzelnen Ländern große Unterschiede. In manchen Staaten wie den Niederlanden, Österreich oder dem Vereinigten Königreich steht die Betreuung von Kindern stärker als in Deutschland im Vordergrund, in anderen Ländern – in Skandinavien und ebenfalls in den Niederlanden – ist es mehr die berufliche Weiterbildung. Eine schlechte Lage auf dem Arbeitsmarkt zwingt insbesondere in den südeuropäischen Ländern oft dazu, sich mit einem Teilzeitjob zu bescheiden. Sehr große Diskrepanzen bei den Gründen für eine Teilzeitbeschäftigung bestehen zwischen den Geschlechtern. Europaweit sind Frauen viel häufiger als Männer aus familiären Gründen teilzeitbeschäftigt. Männer arbeiten dagegen weit mehr wegen der eigenen Ausbildung oder wegen eines unzureichenden Arbeitsplatzangebotes verkürzt. Insbesondere in Südeuropa hat der Mangel an Vollzeitstellen aber auch viele Frauen zur Übernahme eines Teilzeitjobs gezwungen.

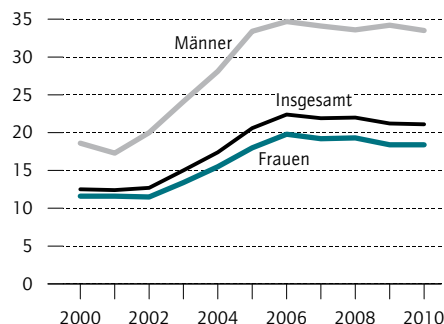
In Deutschland ist der Anteil der Personen, die nur deshalb verkürzt arbeiten, weil sie keine Vollzeitstelle finden können, nicht höher als im europäischen Durchschnitt, aber alles andere als unbedeutend. Immerhin waren davon 2010 mehr als zwei Millionen Teilzeitbeschäftigte betroffen. Die unfreiwillige Teilzeittätigkeit hat sich von 2001 bis 2006 ausgebreitet – zu einer Zeit also, als die Vollzeittätigkeit nicht zuletzt aus konjunkturellen Gründen abnahm oder allenfalls stagnierte (Abbildung 5). Hinzu kam, dass in diese Zeit die Reform der Mini-Jobs fiel, durch die solche Beschäftigungsverhältnisse für die Arbeitgeber attraktiver wurden. Dementsprechend wurden auch mehr solcher Beschäftigungsverhältnisse angeboten. Es ist nicht auszuschließen, dass auch Vollzeitstellen durch Mini-Jobs ersetzt wurden. Erstaunlich ist, dass seit 2006 der Anteil der aus Arbeitsmarktgründen unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten auf dem erreichten Niveau nahezu verharrte und ihre absolute Zahl sogar stieg. Denn die Lage auf dem Arbeitsmarkt hatte sich nach 2006 deutlich aufgehellt, und bis zur jüngsten Krise hat auch die Zahl der Vollzeitstellen zugenommen.

Mit der formalen Qualifikation lässt sich das nicht erklären, denn die Unterschiede zwischen gut und gering Qualifizierten sind hinsichtlich der unfreiwilligen Teilzeitarbeit klein (Tabelle 8). Eher spielt wohl der Beruf eine Rolle. Dafür spricht, dass vor allem Personen mit einfachen wie qualifizierten manuellen Tätigkeiten betroffen sind. Zudem verfügen drei Viertel über eine (zum Teil akademische) Berufsausbildung. Möglicherweise fällt es schwer, mit den jeweiligen erworbenen beruflichen Fähigkeiten eine Vollzeitstelle zu finden.

Abbildung 5

**Teilzeitbeschäfte, die keine Vollzeitbeschäftigung gefunden haben, in Deutschland**

Anteil an allen Teilzeitbeschäftigten in Prozent



Quelle: Eurostat

© DIW Berlin 2011

Jeder fünfte Teilzeitbeschäftigte möchte lieber ganztags arbeiten.

Tabelle 8

**Personen<sup>1</sup>, die keine Vollzeitstelle finden können, in Deutschland 2008**

Anteile an allen Teilzeitbeschäftigten in Prozent

<b>Ausgeübte Tätigkeit</b>	
Einfache manuelle Berufe	29
Qualifizierte manuelle Berufe	27
Einfache nicht manuelle Berufe	25
Qualifizierte nicht manuelle Berufe	16
Professionen, Ingenieure, Manager	12
<b>Ausbildung</b>	
Ohne Berufsausbildung	21
Lehre, Fachschule	22
Fachhochschule, Hochschule	18
<b>Form der Teilzeitarbeit</b>	
Kein Mini-Job	20
Mini-Job	23
<b>Insgesamt</b>	<b>21</b>

<sup>1</sup> Ohne Auszubildende, Zivildienstleistende und Wehrpflichtige.

Quellen: Mikrozensus 2008; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2011

Unfreiwillige Teilzeitarbeit hängt nicht von der beruflichen Qualifikation ab.

Nicht nur jene Teilzeitbeschäftigten, die eine Vollzeitstelle einnehmen möchten, wünschen sich längere Arbeitszeiten. Manche Teilzeitkräfte erwägen, nur wenige Stunden mehr zu arbeiten. Insgesamt wollte 2008 reichlich ein Viertel der Teilzeitbeschäftigten län-

Tabelle 9

**Teilzeitbeschäftigte<sup>1</sup> 2008, die sich längere und die sich kürzere Arbeitszeiten wünschen**

	Anteil an allen Teilzeitbeschäftigten	Bisher übliche Wochenarbeitszeit	Gewünschte Wochenarbeitszeit
	In Prozent	In Stunden	
<b>Teilzeitbeschäftigte, die ihre Arbeitszeit ausweiten möchten</b>			
Personen ohne einen Mini-Job	26	21,2	34,9
Mini-Jobber <sup>2</sup>	32	13,1	31,3
Teilzeitbeschäftigte insgesamt	28	18,1	33,6
<b>Teilzeitbeschäftigte, die ihre Arbeitszeit verringern möchten</b>			
Personen ohne einen Mini-Job	2	23,3	15,9
Mini-Jobber <sup>2</sup>	1	20,8	13,2
Teilzeitbeschäftigte insgesamt	1	22,8	15,3

<sup>1</sup> Ohne Auszubildende, Zivildienstleistende und Wehrpflichtige.

<sup>2</sup> Ohne Ein-Euro-Jobber.

Quellen: Mikrozensus 2008; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2011

Teilzeitbeschäftigte wollen eher länger als kürzer arbeiten.

ger arbeiten; bei den Mini-Jobbern war es fast ein Drittel (Tabelle 9). Die gewünschten Arbeitszeiten sind im Schnitt deutlich länger als die tatsächlichen. Das liegt vor allem daran, dass oft eine Vollzeitstelle ins Auge gefasst wird. Nur ein sehr kleiner Teil der Teilzeitkräfte will weniger arbeiten.

**Fazit**

Teilzeittätigkeit breitet sich immer mehr aus – das gilt nicht nur für Deutschland, sondern für alle europäischen Länder. In Deutschland war im letzten Jahrzehnt das Wachstum allerdings besonders stark, obwohl sich die Beschäftigung insgesamt schlechter als im europäischen Durchschnitt entwickelte. Auffällig ist ebenfalls, dass hierzulande die Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung – anders als die der Vollzeitbeschäftigung – offenbar kaum vom konjunkturellen Verlauf beeinflusst wird. Das lässt auf einen robusten Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt schließen. Dafür spricht auch, dass Teilzeitarbeit in zunehmendem Maße von Personen ausgeübt wird, die über eine mittlere oder hohe Qualifikation verfügen. Zudem fällt das Wachstum der Teilzeitbeschäftigung bei den Männern überdurchschnittlich aus. All das sind Indizien dafür, dass sich die Teilzeitarbeit mehr und mehr über unterschiedliche Berufsfelder und Tätigkeiten ausdehnt. Ganz sicher hat der sek-

torale Wandel hin zu den Dienstleistungen erheblich zur Ausbreitung der Teilzeitarbeit beigetragen – in welchem Maße, mag für die jüngste Entwicklung an anderer Stelle analysiert werden.

Gleichwohl wird Teilzeitarbeit weiterhin im Wesentlichen von Frauen ausgeübt. In Deutschland ist der Unterschied im Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern zwar geschrumpft; er ist aber immer noch größer als im europäischen Durchschnitt. Wegen der Veränderungen in der Altersstruktur der Erwerbstätigen verschiebt sich die Teilzeitbeschäftigung hin zu den älteren Arbeitnehmern. Das gilt aber nur für die Frauen. Große Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt es bei den Gründen für die Übernahme einer Teilzeitbeschäftigung. Frauen arbeiten europaweit vor allem aus familiären Gründen verkürzt. Bei den Männern steht dagegen eher die berufliche Ausbildung im Vordergrund, mitunter auch gesundheitliche Einschränkungen. Häufig wird auch nur deshalb ein Teilzeitjob ausgeübt, weil es an Vollzeitstellen mangelt. Das ist in der EU wie in Deutschland bei mehr als jedem dritten Mann der Anlass für eine reduzierte Arbeitszeit. Bei Frauen ist das ebenfalls nicht selten ein Grund für eine Teilzeittätigkeit.

Die Ausbreitung der Teilzeitarbeit geht also an den Bedürfnissen eines erheblichen Teils der Beschäftigten vorbei. In Deutschland handelt es sich dabei um eine Größenordnung von zwei Millionen Beschäftigten. Dieses Problem hängt zwar generell auch mit der wirtschaftlichen Entwicklung und der Nachfrage nach Arbeitskräften zusammen. Als alleinige Erklärung reicht dies aber nicht aus. Denn auch in Zeiten, in denen allgemein die Beschäftigung in Deutschland expandierte, baute sich die Zahl der aus Arbeitsmarktgründen unfreiwillig Teilzeitbeschäftigten nicht ab. Es muss daher ein Mismatch zwischen dem Arbeitsangebot und der Arbeitsnachfrage hinsichtlich verschiedener Faktoren geben – etwa der beruflichen Qualifikationen und gewiss auch der Arbeitszeit. Eine mangelnde Übereinstimmung zwischen der tatsächlichen und der gewünschten Arbeitszeit kann auch unter den Vollzeitbeschäftigten beobachtet werden, ist aber viel seltener anzutreffen als unter den Teilzeitkräften.<sup>7</sup> Hier spielen eher persönliche Gründe eine Rolle als schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

<sup>7</sup> So wollten nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2008 gerade einmal fünf Prozent der Vollzeitkräfte ihre Arbeitszeit reduzieren, ein etwas größerer Teil will länger arbeiten.

Karl Brenke ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am DIW Berlin | kbrenke@diw.de

JEL: J21, J22

Keywords: part-time work, Germany, EU



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
78. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
PD Dr. Joachim R. Frick  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

#### Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert  
Sabine Fiedler

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
PD Dr. Elke Holst  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Kai-Uwe Müller

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Stabsabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.